



Der IV. Abschnitt.

Von

der Kenntniß der Welt.

Man muß die Welt kennen, man mag darinn leben, oder nicht. Wie glücklich sind diejenigen, die das letzte ergreifen können! Und nichts kann uns mehr dazu bewegen, als die vollkommene Kenntniß der Lebensart, die in der Welt herrschet, und der Gefahr, der man dabey unterworfen ist.

Aber, weil uns Gott nicht alle zur Einsamkeit beruffen hat, so ist es gut, wenn wir zuvor die Pflichten gegen ihn erfüllet haben, daß wir überlegen, wie wir unsere Aufführung nach den Forderungen der Welt einrichten sollen, um mit unserm Nebenmenschen vergnügt zu leben: und das nennet man eigentlich Weltkenntniß.

Die erste, die weitläufigste, die beste und wichtigste Regel, die man in diesem Stücke geben kann, ist diese: daß man niemals den geringsten Menschen beleidiget, daß man von niemanden Uebels spricht, daß man mit einer gewissen Gutherzigkeit die Fehler anderer Menschen erträgt, daß man den Verdiensten ihr Lob wiederfahren läßt, und daß man allen höflich begegnet, mit welchen man umgeht.

Man